



KOMMANDANT  
FLIEGER- UND FLIEGERABWEHRTRUPPEN  
100.1 bc

Expl Kdt FF Trp

3003 Bern, 2. Juni 1989

Herrn  
Arnold V o g e l  
Hauptstrasse 21

3076 Worb

Lieber Herr Vogel

Leider komme ich erst jetzt dazu, Ihnen für den Brief vom 12. Mai 1989 bestens zu danken. Ihre Geschichte vom ersten Flug eines militärischen Doppelsitzers mit Funk ist sehr interessant. Ich werde dafür sorgen, dass die von Ihnen geschilderten Erlebnisse dokumentiert werden. Ich glaube übrigens nicht, dass es noch viele Menschen gibt, die den Anfang der schweizerischen Fliegertruppen so nah miterlebt haben, wie Sie es schildern.

Zu Ihrer Bemerkung über die "Aufstockung" der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen gestatte ich mir den Hinweis, dass wir mit der Einführung der Flugzeuge F/A-18 den Bestand an Kampfflugzeugen um 35 % reduzieren werden. Sie müssen auch daran denken, dass in Europa gewaltige Luftkriegspotentiale stationiert sind, die zur Zeit überall mit Zuführung moderner Mittel qualitativ verbessert werden.

Ich sende Ihnen das neuste Buch über die Flugwaffe und hoffe, dass Sie sich an den Bildern erfreuen können. Zum angeschnittenen Thema empfehle ich Ihnen die Lektüre meines Beitrages auf den Seiten 22 bis 25.

Mit den besten Wünschen und Grüßen

Kommandant Flieger- und  
Fliegerabwehrtruppen

sig. W. Dürig

Korpskommandant W. Dürig

Beilage

Buch "Im Cockpit für die Schweiz"

## Wie die schweizerischen Militärflieger zu ihrem ersten Flugzeugfunksender kamen

Das zwanzigste Jahrhundert war angebrochen und damit auch der Wunsch von Menschen, sich frei in der Luft zu bewegen wie die Vögel, und somit ging man ans Werk, Flugzeuge zu bauen, und das mit Erfolg, wie Bleriot es mit seinem Flug demonstrierte. Aber auch in der Schweiz gingen junge, von der Idee begeisterte Männer daran, sich Flugzeuge zuzubauen und damit zu fliegen, so Bider, der es als erster vollbrachte, von Bern aus die Alpen zu überfliegen, um in Mailand gut zu landen.

Wenn nun aber diese Flieger sich zu einer die Menschheit beglückende Zukunft schulten, lauerte im Hintergrund der Ausbruch eines grossen Krieges, geschürt vom aufsteigenden Kaiserreich der Deutschen und politisch-strategisch vorgespannt durch Oesterreich-Ungarn mit seiner Auseinandersetzung mit den Serben. Diese Lage wurde uns durch den Schulkommandanten, Major Hilfiker, am Ende der Rekrutenschule der Tg Pionnier 1914 in Zug, welcher auch die ersten Funker angegliedert waren, eröffnet, indem er uns mitteilte, dass die politische Lage in Europa derart gefährlich sei, dass vielleicht bald wieder ein Aufgebot ergehe, zum Schutze des Landes.

Am ersten August 1914 war es so weit, da die Deutschen den Russen den Krieg erklärt hatten, um Oesterreich flankend in seiner kriegerischen Auseinandersetzung mit Serbien zu stützen. Somit war auch die Mobilisation der Schweizerarmee vom Bundesrat angeordnet und Tg Pi Vogel rückte am 3. August mit seiner Tg Pi Kp 7, der auch der erste Funkerzug angegliedert war, bei der Kaserne in Bern ein, wo dann auch die erste feste Funkstation gebaut und Pionier Vogel daselbst ab 1915 als Funkmechaniker eingesetzt wurde, um 1916 dann im Interesse der Armee zu Siemens & Halske nach Berlin zu dislozierten, um dort im Wernerwerk auf Militärteléfono eingesetzt zu werden.

Die zu Friedenszwecken konstruierten Flugzeuge in der Schweiz wurden mit ihren Piloten eingezogen und daraus eine kleine Fliegertruppe von 8 Mann gebildet, als deren hervorragendes Glied der AdjUof Bider sich abzeichnete. Der Standort war Thun, vonwo aus dann auch die Fliegereinsätze erfolgten.

So ging es ins Kriegsjahr 1917 hinein und Gefr Vogel kehrte aus seinem militärischen Auslandurlaub von Berlin nach Bern zurück, wo er vom Waffenchef der Genie, Oberst Hilfiker, den Befehl erhielt, eine Funkerwerkstätte zu bauen, um in derselben die anlaufenden Reparaturen der Funker zu tätigen.

So befohlen, so gatan mit jungen Funkern und alten Landsturmmännern, so dass diese Werkstätte bis 1920 als Funkerwerkstätte des Armeestabes mit Chef Wm Vogel im Dienste der Armee stand.

Da geschah es im Herbst 1917, dass im Bonfolzipfel ein französisches Flugzeug von einem deutschen Flieger abgeschossen wurde, das mit einem Flugzeugfunksender ausgerüstet war, und aus den Trümmern konnte die intakte Dynamomaschine geborgen werden, um mit derselben einen neuen Flugzeugfunksender zu bauen.

Da kam der Befehl von Oberst Hilfiker an Funkstation und Funkerwerkstätte, einen Flugzeugfunksender zu bauen, um mit demselben das erste schweizerische Militärflugzeug auszurüsten, um damit Flugbeobachtungen auf eine Bodenstation zu senden, zu morsen.

Inzwischen war der schweizerische Flugzeugfunksender in den Doppeldecker von Adj Uof Cuendet eingebaut worden, der als Zweisitzer, als Beobachterflugzeug gebaut war, und so ergab sich folgende Funk-sendereinbauanlage:

Vor dem hinteren Beobachtersitz das Schaltbrett des Senders mit Instrument. Am Boden des Beobachtersitzes eine Haspel mit Kurbel, um die Antenne ca. 20 m abgleiten zu lassen und wieder einzuziehen. Links an der Aussenseite des Beobachtersitzes die Dynamo mit Propeller, die durch die Fluggeschwindigkeit des Flugzeuges in Rotation gebracht wurde, um so den Strom für den Funksender zu liefern.

So ging auch ich, Wm Vogel, Chef der Funkerwerkstätte des Armee-stabes und Mitbeteiligter an diesem Flugzeugfunksenderbau an einem schönen Maientag 1918 mit Pilot Cuendet von Thun aus indie Lüfte, um in ca. 1500 m Höhe die Antenne herabzulassen und den Sender einzuschalten und Morsezeichen an die feste Funkstation zu morsen, um so das Funktionieren des Senders festzustellen.

Der Flug ging über Langenthal quer durchs Mittelland, über Bern und dann gegen den Jura, umkehrend nach dem Simmental und dann genau über das Stockhorn in einem Flug den Flugplatz Thun zuerreichen, glücklich, in jungen Jahren ein solches Ereignis erlebt und dankend Pilot Cuendet, mich wieder sicher auf die Erde zurückgebracht zu haben.

Das Ende von AdUof Cuendet war tragisch, als er wegen eines Fehlers eines Hangarangestellten Häfliger mit seinem Doppeldecker 1927 am Boden ums Leben kam.

Wenn ich diese Ereignisse von 1917/18 aufgezeichnet habe, so aus dem Grund um aufzuzeigen, wie die Schweizer Militärflieger zu ihrem ersten Flugzeugfunksender kamen und die Frage in den Raumstellend, ob noch Kameraden von seinerzeit am Leben sind, die mit einem der ersten acht Schweizermilitärpiloten geflogen sind.

Grundlage zu meinem Tun war aber der Auftakt zum 75jährigen Bestehen der Schweizermilitärflieger anlässlich der Flugveranstaltung in Payerne, um so rückblickend ein Ereignis aufzuzeigen, das den Aufbau derselben in einer ersten Phase darstellt.

Wenn man nun die schweizerischen Flieger- und Fliegerabwerhtruppen in ihrer Vergangenheit und Gegenwart vor seinem geistigen Auge passieren lässt, so war es 1914/18 infolge der kriegerischen Ereignisse rund um unser Land sinnvoll, an den Aufbau einer Fliegerwaffe zu schreiten. Ebenso sinnlos ist es heute in der angebrochenen Abrüstungsphase, die schweizerischen Flieger- und Fliegerabwerhtruppen mit Milliardenbeträgen aufzustoeken.

Nicht "Schweiz ohne Armee" sollte die Parole sein, sondern Schweizerarmee von morgen mit ca. 25% auf Sollbeständen und Material, besonders bei den Panzern als einer Waffe, die gar nicht in unser Gelände passt, sondern weiträumiges Gelände zum Einsatz braucht.

So gesehen und gedacht, wünsche ich den Flieger- und Fliegerabwerhtruppen zu ihren 75-Jahranlässen gute kameradschaftliche Verbundenheit.

Worb, 12. Mai 1989

*A. Vogel*

Fk Wm a/D Vogel (1894)

